

Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Frühjahr
2024**

40048

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: **Erziehungswissenschaften (Unterrichtsfach)**

Einzelprüfung: **Psychologie - Sonderpädagogik**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **6 Aufgaben, von denen drei gemäß untenstehender Auswahlregel zu bearbeiten sind!**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **7**

Wichtiger Hinweis:

Es sind insgesamt **drei** Aufgaben oder Tests (soweit gestellt) zu bearbeiten, die aus **verschiedenen** Gebieten zu wählen sind. Zur Wahl stehen die drei Gebiete A, B und C mit jeweils zwei Aufgaben oder Tests. Die Bearbeitung von zwei Aufgaben aus dem gleichen Gebiet ist unzulässig. Auf der Vorderseite des Kopfbogens sind im Feld „Gewählte Thema Nr.“ die Nummern der drei gewählten Aufgaben anzugeben (z. B. A2, B1, C1 usw.; **nicht** z. B. A1, A2, B1).

Bitte wenden!

GEBIET A**Aufgabe A1**

Klassisches und operantes Konditionieren

In letzter Zeit mussten Sie Ihre Schülerin Rita mehrfach lautstark auf die Einhaltung der Klassenregeln hinweisen. Nun fällt auf, dass sie sich Ihnen gegenüber ängstlich verhält und versucht, Ihnen aus dem Weg zu gehen.

1. Zeigen Sie an Hand des Beispiels auf, wie man sich mit Hilfe der zentralen Annahmen der klassischen Konditionierung erklären kann, dass die Schülerin so reagiert!
2. Erläutern Sie unter Bezugnahme auf das Modell der operanten Konditionierung, warum Rita sich in Ihrem Unterricht überhaupt nicht mehr meldet!
3. Leiten Sie aus den beiden Modellen Maßnahmen ab, mit welchen Sie die Schülerin im Unterricht unterstützen können!

Aufgabe A2

Qualitätsvoller Unterricht

1. Guter Unterricht, effektiver Unterricht, qualitätsvoller Unterricht: Erläutern Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser drei Perspektiven unter Rückgriff auf wissenschaftliche Arbeiten!
2. Beschreiben Sie die drei Basisdimensionen der Unterrichtsqualität! Erläutern Sie die Klassenführung, auch unter Rückgriff auf empirische Befunde, genauer!
3. Stellen Sie dar, mit welchen konkreten Maßnahmen eine Lehrkraft in der Förderschule Klassenführung qualitätsvoll umsetzen kann! Geben Sie zwei Beispiele!

GEBIET B

Aufgabe B1

Konzept der Entwicklungsaufgaben

1. Stellen Sie die Grundannahmen des Konzepts der Entwicklungsaufgaben von Havighurst dar!
2. Skizzieren Sie drei Entwicklungsaufgaben des Jugendalters und greifen Sie dafür möglichst auf aktuelle Taxonomien zurück! Führen Sie eine davon näher aus und veranschaulichen Sie Havighursts Überlegungen zu den Folgen einer misslungenen Bewältigung von Entwicklungsaufgaben anhand dieses Beispiels!
3. Skizzieren Sie zwei Maßnahmen, wie Sie Schülerinnen und Schüler der Förderschule bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgabe unterstützen können!

Aufgabe B2

Emotionsentwicklung

Die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen bildet eine wichtige Komponente schulischer Bildung.

1. Stellen Sie die Entwicklung der Fähigkeit zur Emotionsregulation im Kindes- und Jugendalter dar!
2. Führen Sie theoretisch fundiert anhand eines Beispiels die Bedeutung von Emotionen für schulische Kontexte aus!
3. Erläutern Sie, wie Lehrkräfte an der Förderschule Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung emotionaler Kompetenzen unterstützen können!

GEBIET C**Aufgabe C1**

Beachten Sie, dass die Aufgabe C1 in Form eines Tests absolviert wird. Dieser Test setzt sich aus offenen Aufgaben, Einfachwahlaufgaben mit genau einer richtigen Lösung (Single Choice) und Mehrfachwahlaufgaben, bei denen eine beliebige Anzahl an Alternativen korrekt sein kann (Multiple Choice), zusammen.

Bei Single-Choice-Aufgaben ist jeweils 1 Punkt zu erreichen. Bei Multiple-Choice-Aufgaben werden 2 Punkte vergeben, sofern alles korrekt bearbeitet ist. Einen Punkt erhält man für 3 korrekt bearbeitete Antworten, ansonsten 0 Punkte.

Die Beantwortung der offenen Aufgaben erfolgt auf dem Reinschriftpapier. Ausschließlich Single-Choice-Aufgaben und Multiple-Choice-Aufgaben können auf dem Aufgabenblatt bearbeitet werden.

Fallvignette 1

Eine Grundschullehrkraft, in deren Klasse Sie im Rahmen der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste eingesetzt sind, hat in ihrer Klasse einen standardisierten Schulleistungstest im Fach Mathematik durchgeführt. Sie möchte mit Ihnen gerne einen Ausschnitt der Ergebnisse besprechen und bittet Sie um Ihre Hilfe bei der Interpretation. Es handelt sich um die folgenden Ergebnisse: Kateryna (Vornote 3, Punktzahl 28, Prozentrang 37), Michaela (Vornote 4, Punktzahl 17, Prozentrang 14), Johannes (Vornote 3, Punktzahl 31, Prozentrang 47), Cem (Vornote 1, Punktzahl 43, Prozentrang 99), Kim (Vornote 4, Punktzahl 40, Prozentrang 89), Oscar (Vornote 5, Punktzahl 12, Prozentrang 8)

1.1: Interpretieren Sie die Normwerte (Prozenträge) der einzelnen Schülerinnen und Schüler! Kreuzen Sie jede zutreffende Aussage an! (Multiple Choice)

- a) Für Cem sollte eine Förderung für besonders begabte Schülerinnen und Schüler (Enrichmentprogramm) im Fach Mathematik vorgeschlagen werden.
- b) Für Oscar und Michaela sollte eine Nachhilfeempfehlung ausgesprochen werden.
- c) Der Prozentrang von Kateryna ist als unterdurchschnittlich zu interpretieren.
- d) Der Prozentrang von Kim spricht dafür, dass bei ihr eine Hochbegabung vorliegt, denn er liegt eindeutig im „weit überdurchschnittlichen“ Normbereich.

1.2: Kann anhand seines Prozentrangs gesagt werden, dass Cem mehr als doppelt so gut im standardisierten Schulleistungstest abgeschnitten hat wie Johannes? Begründen Sie Ihre Antwort kurz! (1 Punkt)

1.3: Können die Vornoten der Schülerinnen und Schüler durch die Ergebnisse des standardisierten Schulleistungstests bestätigt werden? Nennen Sie bei einer Abweichung zwischen Vornote und Normwert einen möglichen Grund, wie diese verursacht worden sein könnte! (2 Punkte)

1.4: Nennen Sie drei Einsatzmöglichkeiten, bei denen Ihnen die Ergebnisse eines standardisierten Schulleistungstests im Rahmen Ihrer Lehrtätigkeit von Nutzen sein könnten! (3 Punkte)

Fallvignette 2

Die Sonderpädagogin Frau Schneider unterstützt im Rahmen ihres MSD-Einsatzes die Schülerin Lisa, um einen Lernrückstand im Fach Mathematik aufzuholen. Frau Schneider macht sich Sorgen: Lisa arbeitet im Unterricht nicht mit, macht ihre Hausaufgaben nicht und hat sehr schlechte Leistungen. Auf Nachfrage erzählt Lisa, dass sie Mathematik einfach nicht könne und nicht glaube, dass sich das jemals ändere.

2.1: Stellen Sie ein Diagnoseverfahren dar, mit Hilfe dessen Frau Schneider das fachspezifische Selbstkonzept von Lisa feststellen kann! (4 Punkte)

2.2: Frau Schneider möchte Lisa unbedingt helfen. Skizzieren Sie zwei Möglichkeiten, mit denen Frau Schneider Lisa unterstützen könnte! (4 Punkte)

Fallvignette 3

Frau Maier bekommt eine neue Klasse und will herausfinden, in welchem Umfang die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Lernen über Kompetenzen zum selbstregulierten Lernen (SRL) verfügen. Sie will diese anhand einer Selbstlernaufgabe (inklusive Recherche und verschiedener Medien / Materialien) diagnostizieren. Als Methoden plant sie eine Beobachtung und eine Lernzielkontrolle.

3.1: Nennen Sie drei unterschiedliche Aspekte des SRL, die Frau Maier mit diesen Methoden erfassen kann! (3 Punkte)

3.2: Nennen Sie drei relevante Verhaltensweisen, die Frau Maier während der Selbstlernaufgabe beobachten könnte! (3 Punkte)

3.3: Ordnen Sie diese Verhaltensweisen allgemeineren Konzepten zu, für die sie Indikatoren sein könnten! (3 Punkte)

3.4: Erläutern Sie kurz einen Vorteil, den die Kombination zweier unterschiedlicher Methoden bietet! (2 Punkte)

4.: Validität ist ein wichtiges Testgütekriterium. Kreuzen Sie jede zutreffende Aussage an (Multiple Choice)!

- a) Validität ist die Güte eines Messverfahrens, das zu messen, was es zu messen vorgibt.
- b) Mit einem neu entwickelten Fragebogen zur Erfassung der Fähigkeitsselbstkonzepte von Jugendlichen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich lässt sich der bekannte Befund bestätigen, dass Mädchen ihre Fähigkeiten in diesem Bereich eher unterschätzen. Das widerspricht der Konstruktvalidität.
- c) Zur Überprüfung der Inhaltsvalidität ist es erforderlich, dass man mindestens ein anderes Merkmal zusätzlich erfasst.
- d) Die Validität eines Messverfahrens lässt sich dadurch bestimmen, dass dieselben Personen wiederholt damit getestet werden (im Abstand von 4 bis 12 Wochen).

5.: Kreuzen Sie jede korrekte Aussage zur Aussagekraft verschiedener Bezugsnormen an (Multiple Choice)!

- a) Die globale soziale Bezugsnorm von T-Werten in standardisierten Tests erlaubt die Bewertung von Schülerinnen und Schüler unabhängig vom Klassendurchschnitt.
- b) Die kriteriale Bezugsnorm bundesweiter Vergleichsarbeiten (VERA) zeigt Leistungsunterschiede zwischen Klassen und zwischen Jahrgängen.
- c) Die individuelle Bezugsnorm bei der Bewertung von Lernfortschritten zeigt Leistungsunterschiede zwischen Klassen und Schulen auf.
- d) Eine kriteriale Bezugsnorm in Form von Schulnoten verschleiert Leistungsunterschiede innerhalb von Klassen.

6.: Die Tendenz zur Mitte ist ... (Single Choice)

- a) eine Konfliktvermeidungsstrategie.
- b) eine Leistungsverzerrung.
- c) eine Methode der Datenauswertung.
- d) eine Urteilsverzerrung.

7.: Bei einem Test, der anonym und computergestützt abläuft, hat ein Testteilnehmer versehentlich sein Testergebnis zwei Mal zur Bewertung geschickt. Trotz identischer Antworten erhält er zwei unterschiedliche Empfehlungen auf der Grundlage seiner Ergebnisse. Kreuzen Sie an, welches Gütekriterium / welche Gütekriterien in diesem Beispiel verletzt worden ist / sind (Multiple Choice)!

- a) Retest-Reliabilität
- b) Kriteriale Validität
- c) Interpretationsobjektivität
- d) Ökonomie

8.: Kreuzen Sie an, worauf bei der Diagnose einer Lese-Rechtschreibstörung (LRS) zu achten ist (Multiple Choice)!

- a) Die Lese-Rechtschreibleistung muss unter Prozentrang 16 liegen.
- b) Das Lese- oder Rechtschreibalter des Kindes muss mindestens ein Jahr unter seinem biologischen Alter liegen.
- c) Es sollte keine Intelligenzminderung vorliegen, d. h. $IQ > 70$.
- d) In die Diagnose muss immer auch die Beurteilung der Lehrkraft einfließen.

9.: Ein Kompetenzraster... (Single Choice)

- a) ist die Zuordnung von Beschreibungen zu Kompetenzstufen.
- b) ist die Zuordnung von Aufgaben zu Kompetenzstufen.
- c) ist die Zuordnung von Schulnoten zu Kompetenzstufen.
- d) dient der Kompetenzmessung.

10.: Frau Müller erfasst die Rechenleistung der Schülerinnen und Schüler ihrer Diagnose- und Förderklasse mit unterschiedlichen Verfahren fünfmal im Halbjahr. Kreuzen Sie an, wie sich das aus diagnostischer Sicht begründen lässt (Single Choice)!

- a) Um der wahren Rechenleistung ihrer Schülerinnen und Schüler möglichst nahe zu kommen.
- b) Um die Retestrelabilität ihrer Messungen zu erhöhen.
- c) Um verschiedene Testverfahren auszuprobieren.
- d) Um das Nebengütekriterium der Normierung zu prüfen.

11.: Mündliche und schriftliche Prüfungen

11.1: Vergleichen Sie die Durchführungs- sowie Auswertungsobjektivität von mündlichen und schriftlichen Prüfungen! Beziehen Sie sich dabei auf ein konkretes Fach, in dem diese Prüfungen stattfinden! (6 Punkte)

11.2: Nennen Sie für die mündliche und die schriftliche Prüfung jeweils einen Fehler, der die Durchführungs- bzw. Auswertungsobjektivität beeinträchtigen würde, und eine geeignete Maßnahme, mit der dieser Fehler verhindert werden könnte! (4 Punkte)

12.: Erklären Sie anhand eines Beispiels, was Operationalisierung im Rahmen der Testerstellung bedeutet! (4 Punkte)

13.: Sie vermuten ungünstiges Lernverhalten bei einer leistungsschwächeren Schülerin. Zur Erfassung der Lernstrategien könnten Sie u. a. einen Fragebogen zur Selbsteinschätzung oder einen Strategie-Wissenstest einsetzen. Vergleichen Sie die beiden Vorgehensweisen hinsichtlich der Validität und hinsichtlich ihres Nutzens für die Entscheidung über geeignete Maßnahmen! (8 Punkte)

Aufgabe C2

Diagnostik im Lernprozess

Um das Lernverhalten von Schülerinnen und Schülern gezielt zu fördern, ist eine Diagnostik des Lernprozesses notwendig. Diese erfolgt am besten zeitnah zum eigentlichen Lernen.

1. Charakterisieren Sie entweder das Verfahren „Lerntagebuch“ oder „Dokumentenanalyse“! Gehen Sie dabei auf Vor- und Nachteile hinsichtlich der diagnostischen Güte des von Ihnen gewählten Verfahrens ein!
2. Vergleichen Sie das gewählte Verfahren mit einem konkreten Fragebogen zur Erfassung des allgemeinen Lernverhaltens! Gehen Sie dabei auf empirische Befunde ein!
3. Skizzieren Sie kurz die Phasen eines gelungenen selbst-regulierten Lernprozesses! Erläutern Sie, wie Sie den Lernprozess mit dem gewählten Instrument (Lerntagebuch oder Dokumentenanalyse) in der Förderschule erfassen können!